

# Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **12 (1917)**

Heft 6: **Vom Bauernhaus II**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Abb. 17. Abbildung zum Artikel „Der Quai vor dem Kloster zu Stein am Rhein“ (Seite 92). Dazu wird sich der Vorstand in der nächsten Nummer kurz äussern. — Fig. 17. Illustration qui accompagne l'article „Der Quai vor dem Kloster zu Stein am Rhein“ (page 92). Le comité en dira son avis dans le prochain numéro.

## LITERATUR

**Lenker Sagen**, von *Georg Küffer*, 1916  
Huber & Co. in Frauenfeld. Fr. 2.70.

Die Lenk muss ein gesegnetes Tal sein für die Erhaltung heimischer Sagen; denn noch ausserhalb der einundzwanzig Lenker Sagen, die H. Allemann vor einigen Jahren im Schweiz. Archiv für Volkskunde wiedergegeben hat, hat Küffer in ungemein ansprechender, schlicht erzählter Form, die nur hie und da eine temperamentvoll anschauliche Wendung der feinen Literatursprache einschmuggeln lässt, noch zwei Dutzend grösstenteils neue Sagen dort droben aufgetrieben. Der Sinn für das Sagenerzählen scheint in der Lenk trotz Eindringens der Fremdenindustrie noch nicht ausgestorben zu sein. Freilich muten einen manche der eigenartigen Erzählungen wie Fragmente an, und gewisse Gestalten tauchen in mehreren Sagen auf, aber immer mit individuellen Zügen, so dass der Reiz des neuen Motivs das Gleichartige ziervoll belebt. Ein

feines Büchlein, voller Naturfreude und Heimatliebe.

«**D's Mejeli**», von *Walter Morf*. Es Lied vom Land, von Walter Morf, verlegt bei Orell Füssli, Zürich. In Pappband Fr. 2.—.

Wir haben einen bernischen Hebel! Nicht wegen kleiner wohl unbewusster Anleihen bei dem alemannischen Dichter und bei Meinrad Lienert. Sondern wegen der reinen Gemühtiefe, des sichern Sinnes für glückliche Verbindung von Weh und Humor und der meisterhaften Handhabung des Berndeutschen. Es ist eine stille, zarte Liebesgeschichte mit düstern Nachtbildern voll Lenauischer Wehmut, mit sonnig leuchtenden Idyllen, die einen an Rudolf Siecks blumige Frühlingswiesen erinnern, und mit spiegeltreuen Stimmungen mitempfindenden Tierlebens, die in Widmannscher Feinheit veranschaulicht sind. Morf ist ein heimatfroher Dichter, dessen lyrisch belebtes, knapp und schön erzähltes Epos künstlerische Gestaltungskraft zeigt, und zwar nicht bloss an einem zufälligen Stoff irgend einer allgemeinen tragischen Liebesgeschichte, sondern mit typisch bernischem Lokalkolorit und an echten Berner Charakteren. Das

erhöht den Reiz dieser wirklichen Dichtung für alle schweizerischen Leser. *Arist Rollier.*

**Das Stadtbild St. Gallens.** Ein Werk, wie wir es jedem grössern Gemeinwesen nur aufrichtig wünschen möchten, ist für St. Gallen zustande gekommen. Von der städtischen Lehrerschaft herausgegeben und von G. Felder redigiert, erschien unlängst der erste Band einer gross angelegten, in jeder Beziehung musterhaften St. Gallischen Heimatkunde, die mit ihrem geschichtlichen, natur- und volkskundlichen Material eine Fülle von Belehrung bringt, die für die Pflege des Heimatsinnes ihre Früchte sicher zeitigen wird.\*) Es sei uns gestattet, auf einen der Beiträge besonders zu verweisen; Architekt *Salomon Schlatter* hat eine reich illustrierte Studie über die bauliche Entwicklung St. Gallens beigezeichnet, die wir kurzweg am liebsten als Veröffentlichung des Heimatschutzes anzeigen möchten. Der Autor, der als Fachmann und als künstlerischer Architekturzeichner, wie kaum ein zweiter, seine Heimat sehen gelernt — und glücklicherweise auch gelehrt — hat, entwirft auf knappem Raume ein anschauliches Bild von der Strassenführung und den Häusern St. Gallens bis 1800 und seit dem Jahre 1800 bis in die Gegenwart. Heimelige alte Gassen, etwa in den Zeichnungen von S. Buff festgehalten, leiten die Darstellung ein; zu vieles schon ist verschwunden; das Bild des niedergelegten Grünen Turmes erzählt besonders eindringlich davon. Nicht alles Neue ist vollgültiger Ersatz. S. Schlatter findet z. B., dass der Turm des neuen Postgebäudes (von dem in diesen Blättern, im Jahrgang 1915, mehrfach die Rede war) besser weggeblieben wäre oder doch eine weniger erdrückende Gestaltung gefunden hätte. — Ein zweites Kapitel der Arbeit ist der Baugeschichte *einzelner* Häuser gewidmet und einen reizvollen architektonischen Charakteristikum St. Gallens: dem Erker. Den Ingenieurbauten aus der Umgebung der Stadt werden anerkennende und kritische Worte gewidmet. Die ländlichen Bauten, denen der St. Galler auf Ausflügen zunächst begegnet, finden ihre Würdigung durch den Verfasser, der schon 1909 im Neujahrsblatt „Unsere Wohnstätten“ beschrieben hat und der in den letzten Jahrgängen des „Heimatschutz“ unserer Baukunst wertvolle Studien mit eigenen Aufnahmen widmete. — Das mit besonderer Wärme und erlebter Anteilnahme geschriebene Schlusskapitel gilt dem Klosterbezirk. Das Wahrzeichen der

\*) *Die Stadt St. Gallen und ihre Umgebung.* Verlag der Fehr'schen Buchhandlung, St. Gallen. Bd. I, Preis Fr. 15.

Stadt wird geschildert in der starken Eindruckskraft, die für das Heimatbild jedes St. Gallers bestimmend, für sein Heimatgefühl unvergesslich ist.

Die Studie S. Schlatters sei als ein Stück sachkundig und warmherzig geschriebener schweizerischer Baugeschichte aufrichtig der Beachtung empfohlen!  
C.

## VEREINSNACHRICHTEN

**Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz.** *Vorstandssitzung vom 26. August in Bern.* Beschluss, eine Delegiertenversammlung in Lausanne abzuhalten und dort über die Verwendung des Eternit sowie das Wasserrechtsgesetz zu verhandeln. — Über die Ausstellung des Amateur-Photographenvereins soll unsere Zeitschrift ein besonderes Heft erscheinen lassen. — Besprechung über neues Papier der Zeitschrift und neuen Umschlag. Soll ein engerer Wettbewerb ausgeschrieben werden. — Aus La Chaux-de-Fonds liegt eine Anfrage wegen einer zu gründenden Neuenburger Sektion vor. Wird in ermunterndem Sinne beantwortet.

*Vorstandssitzung vom 28. Oktober 1916 in Zürich.* Beitrag von Fr. 100 an die neue Bemalung der St. Jakobskirche in Basel bewilligt. Die auf die engere Ausschreibung eingegangenen Entwürfe für einen neuen Umschlag werden geprüft und der Entwurf „Entlibuchertrüssel“ mit Stimmenmehrheit zur Ausführung gewählt. — Beschlossen, gemeinsam mit dem Schweizer Alpenklub Schritte gegen die Hässlichkeit der Wasserleitungen in den Alpenebenen zu unternehmen. — Anfrage an die Aargauer Sektion, ob nicht durch die Aarekorrekturen die landschaftlichen Schönheiten, namentlich beim Schloss Wildenstein, gefährdet werden.

*Vorstandssitzung vom 9. Dezember 1916 in Zürich.* Bericht über Schritte, die zur Gründung einer Sektion Wallis getan worden sind. — Bericht über Fühlungnahme mit dem Schweiz. Bauernsekretariat wegen Bauberatungsstelle. — Beratung über die von Rollier ausgearbeiteten Vorschläge zur bundesrätlichen Vollziehungsverordnung zum Wasserrechtsgesetz. — Der Schreiber regt eine stärkere Werbetätigkeit beim heranwachsenden Geschlecht und die Schaffung einer Geschäftsführerstelle an. — Beschlossen, eine gemeinsame Tagung mit Vertretern der Sektionen abzuhalten. — Besprechung der Ausgestaltung des Anzeigenanhangs unserer Zeitschrift.